

Errichtung eines Mahnmals zur Erinnerung an die 31 Geinsheimer Opfer der Nazi Herrschaft

Mit der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht am 08. Mai 1945 endete auch endgültig die nationalsozialistische Herrschaft in Deutschland und Europa mit all ihren Schrecken. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 begann der Leidensweg der Juden, der schließlich auch zur gewaltsamen Vernichtung der jüdischen Gemeinde in Geinsheim führte.

Am 22. Oktober 1940 wurden in einer von Gauleiter Josef Bürckel angeordneten Aktion die letzten sieben Juden aus Geinsheim ins südfranzösische Gurs deportiert. Damit wurde die über Jahrhunderte bestehende jüdische Gemeinde in Geinsheim endgültig ausgelöscht. Diese Schandtat war der Anfang für die Deportation und Ermordung von Millionen Juden in Deutschland und in den von Nazi-Deutschland besetzten Gebieten.



2021 leben nachweislich seit 1700 Jahren Menschen jüdischen Glaubens in Deutschland, weshalb die jüdische Gemeinschaft dieses Jahr ein besonderes Jubiläum begeht: Ein Dekret aus dem Jahr 321 gilt als der älteste Beleg für die Existenz jüdischer Gemeinden auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands. Auf eine Anfrage aus Köln erließ der römische Kaiser Konstantin vor 1700 Jahren ein Edikt, wonach Juden in Ämter der Kurie und der Stadtverwaltung berufen werden konnten.

Wann sich in Geinsheim erstmals Juden niedergelassen haben, ist nicht bekannt. Das früheste Dokument, das einen Hinweis auf jüdisches Leben in Geinsheim gibt, stammt aus dem Jahr 1683. Es geht darin um eine Auseinandersetzung zwischen der Gemeinde und im Ort lebenden Juden u.a. wegen des rituellen Schlachtens. 1851 lebten 108 Juden in Geinsheim.

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland – das sind Jahre der kulturellen Blüte, aber auch Jahre tiefer Unmenschlichkeit. Unvergessen bleibt, was jüdischen Familien durch Ausgrenzung, Verleumdung und grausame Pogrome angetan wurde – immer wieder, über Jahrhunderte hinweg. Das dunkelste Kapitel der deutsch-jüdischen Geschichte bildet dabei der unfassbare Zivilisationsbruch der Shoa.

Durch die verbrecherischen Gewaltmaßnahmen der Nazis verloren auch 31 Mitbürger aus Geinsheim - 28 jüdische Mitbürger, die in Geinsheim geboren waren oder in der Gemeinde gelebt hatten und drei christliche Mitbürger - ihr Leben.

Ein äußerst tragisches Schicksal musste die Familie des Jakob Mané erleiden. Nebenstehendes Foto zeigt die Großfamilie von Jakob und Johanna Mané bei deren Goldener Hochzeit im Jahr 1930. Von den 21 auf dem Bild dargestellten Mitgliedern der Großfamilie sind drei vor dem Holocaust gestorben, und drei Mitglieder haben im



Ausland überlebt. Aber 15 Mitglieder der Familie Mané wurden während der Shoah in die Ghettos und Konzentrationslager in Gurs, Drancy, nach Les Milles in Frankreich, ins Ghetto Minsk, ins Lager Récébédou und zum großen Teil über diese Zwischenstationen nach Auschwitz verschleppt und ermordet.

IN DER ZEIT DES NATIONALSOZIALISMUS ENTRECHTET, VERSCHLEPPT, ERMORDET

Bär, Moses	* 09.07.1902	22.10.1940 Gurs, Drancy, 10.08.1942 Auschwitz
Bär, Julchen geb. Mané	* 13.01.1873	22.10.1940 Gurs, Drancy, 10.08.1942 Auschwitz
Brinker, Siegfried	* 22.02.1921	Berlin, Dachau, 24.06.1942 Ghetto Minsk
Becker, Barbara	* 21.05.1901	gest. 02.12.1943 Klingenmünster
Dornberger, Auguste	* 01.08.1860	22.10.1940 Gurs, gest. 04.01.1942 Gurs
Dornberger, Susanne	* 25.02.1863	22.10.1940 Gurs, gest. 30.12.1941 Gurs
Eichberger, Eva	* 04.05.1885	gest. 04.05.1943 Klingenmünster.
Eichberger, Jakob	* 20.03.1909	gest. 15.06.1941 KZ Neuengamme
Frank, Flora geb. Mané	* 24.04.1885	Sickenhofen, 25.03.1942 Ghetto Piaski, Majdanek
Frank, Lina geb. Mané	* 28.04.1890	Wuppertal (Düsseldorf), 10.11.1941 Ghetto Minsk
Grünebaum, Betty geb. Löb	* 10.07.1880	22.10.1940 Gurs, Drancy, 06.08.1942 Auschwitz
Kafka, Wilhelmine geb. Mané	* 25.11.1880	Karlsruhe, 22.10.1940 Gurs, 26.02.1942 Ghetto Izbica
Mané, Alfred	* 08.06.1886	Mannheim, 22.10.1940 Gurs, Drancy, 10.08.1942 Auschwitz
Mané, Amalie geb. Schott	* 09.01.1892	Mannheim, 22.10.1940 Gurs, Drancy, 10.08.1942 Auschwitz
Mané, Elias	* 29.10.1871	22.10.1940 Gurs, gest. 23.07.1943 Comil/Frankreich
Mané, Emilie geb. Lehmann	* 09.03.1875	22.10.1940 Gurs, gest. 06.11.1941 Gurs
Mané, Heinrich	* 17.06.1878	Karlsruhe, 22.10.1940 Gurs, Drancy, 10.08.1942 Auschwitz
Mané, Heinrich Salomon	* 30.05.1873	Mannheim, 22.10.1940 Gurs, gest. 31.10.1941 Récébédou
Mané, Hilda	* 23.09.1879	22.10.1940 Gurs, Drancy, 10.08.1942 Auschwitz.
Mané, Isaak (gen. Sally)	* 07.03.1888	22.10.1940 Gurs, Drancy, 31.08.1942 Auschwitz
Mané, Isidor I.	* 11.10.1870	22.10.1940 Gurs, gest. 15.12.1941 Les Milles/Frankreich
Mané, Melanie (gen. Melli)	* 31.08.1899	22.10.1940 Gurs, Drancy, 07.09.1942 Auschwitz
Mané, Mina	* 20.12.1903	München, 15.03.1943 Auschwitz
Mané, Sigmund	* 30.01.1882	Frankfurt, 20.01.1941 Litzmannstadt, gest. 17.01.1942
Mané, Simon	* 29.03.1894	Wachenheim, 22.10.1940 Gurs, 11.10.1942 Auschwitz
Mané, Sophie	* 27.08.1883	Wuppertal (Düsseldorf), 10.11.1941 Ghetto Minsk
Pineles, Isaak Isidor	* 05.03.1898	Neustadt, 1942 Majdanek
Pineles, Pia geb. Hellsinger	* 24.05.1908	Neustadt, 1942 Majdanek
Pineles, Beatrice	* 28.02.1928	Neustadt, 1942 Majdanek
Roelen, Helene geb. Röhler	* 15.10.1907	Rockenhausen, 22.10.1940 Gurs, Drancy, 04.09.1942 Auschwitz
Röhler, Berta geb. Strauß	* 01.07.1868	22.10.1940 Gurs, gest. 05.07.1943 Noé/Frankreich

Zur Mahnung an die Lebenden

bei der „Durchführung der Krankentötungen durch Verhungernlassen“ ermordet. Opfer des Rassenhasses wurde auch der am 20. März 1909 in Geinsheim geborene Jakob Eichberger, der im Hauptlager des KZ Neuengamme-Hamburg sein Leben lassen musste.

Welche industrielle Dimension die Tötungsmaschinerie der Nazis bis 1945 angenommen hatte, wird durch die Zahl von 980 KZs und 1.150 jüdischen Ghettos überdeutlich. Daneben bestanden in der Nazizeit 30.000 Arbeitslager und 1.000 Kriegsgefangenenlager über die besetzten Gebiete in ganz Europa verstreut.

Bei der Bürckel-Wagner-Aktion am 22. Oktober 1940 wurden 6.500 Juden, vor allem aus der Pfalz und Baden, in das nördlich der Pyrenäen gelegene Lager Gurs deportiert. Auch die letzten sieben Geinsheimer Juden hatten im besten Fall zwei, drei Stunden Zeit, um die notwendigsten Habseligkeiten zu packen.



Lebten im Jahr 1932 noch 36 Juden in Geinsheim, waren es 1938 nur noch 17 Juden. Vor allem nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 verstärkte sich die Entwicklung der Abwanderung. Nach der Reichsprogromnacht am 8/9. November 1938 versuchten weitere Juden in Städten wie Mannheim, Karlsruhe und München unterzutauchen. Im Oktober 1940 wurden die letzten sieben Juden zusammen mit Tausenden weiterer Juden aus der Pfalz, aus Baden und aus dem Saarland nach Gurs in Südfrankreich verschleppt. Für die meisten Inhaftierten führte der schreckliche Weg durch weitere Internierungslager und schließlich in die Gaskammern von Auschwitz und Majdanek.

Nicht nur der Rassenhass auf die Juden bestimmte die Ideologie der Nazis, sondern auch die Vorstellung des arischen Herrenmenschen. Aufgrund dieser Gesinnung fielen auch drei Geinsheimer Christen den Nazischergen zum Opfer. Zwei psychisch kranke Patientinnen aus Geinsheim wurden in der Klinik in Klingenmünster entsprechend der Kategorie „Lebensunwertes Leben“



Nach einer über mehrere Tage dauernden Fahrt in überfüllten Zügen erwarteten die Deportierten im Lager Gurs unmenschliche Verhältnisse. Viele der Deportierten, vor allem ältere, bereits geschwächte Menschen starben schon bald an Entkräftung, Hunger und Ruhr. Für die meisten führte der schreckliche Weg durch Internierungslager schließlich in die Gaskammern von Auschwitz und Majdanek.

Welche Leiden die Millionen Opfer der Naziverbrechen in den Lagern erdulden mussten, lässt sich ebenfalls kaum beschreiben. Das Trauma der Trennung von den Familienmitgliedern bereits kurz nach der Ankunft auf der Rampe, die unmenschliche Kasernierung in Lagerhütten auf blanken Holzpritschen, die dauerhafte Unterversorgung und die ständige Angst und Ungewissheit um das eigene Schicksal und das der Angehörigen übersteigt jede Vorstellungskraft.

Wir gedenken der Millionen jüdischer Kinder, Frauen und Männer, die systematisch verfolgt und ermordet wurden. Ihre Schicksale, ihre Leiden sind uns eine bleibende Mahnung.

Aus der Erinnerung an die Menschheitsverbrechen des Nazi-Deutschlands erwächst uns Deutschen eine ganz besondere Verantwortung, überall und jederzeit für die unveräußerliche Würde jedes Menschen einzutreten. Eben deshalb gilt es, das Gedenken von Generation zu Generation weiterzutragen.

Grund genug, auch in Geinsheim mit einer Gedenkstätte dieser Opfer des Nazi-Terrors zu gedenken, um so die Erinnerung an sie wach zu halten.



Mahnmal für die Opfer der Naziverbrechen aus Geinsheim

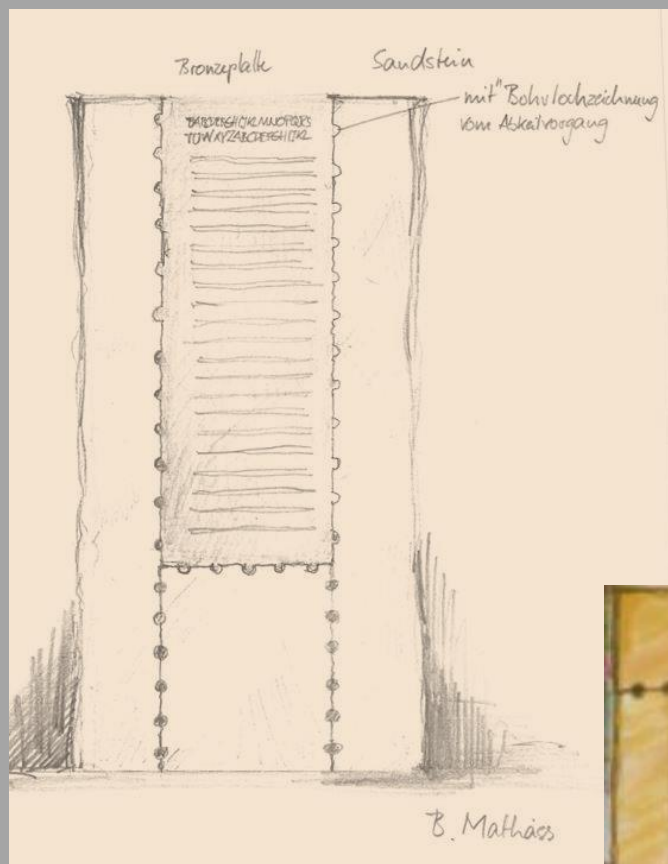
Wie den mehr als 100 Einwohnern unseres Ortes Geinsheim, die durch die verheerenden Weltkriege ihr Leben verloren haben, mit dem Ehrenmal im Glockenturm der Kirche ein ehrendes Gedenken zu Teil wird, so soll auch der NAZI-Opfer unseres Ortes gedacht werden.

Stellvertretend für die Millionen Opfer des Holocaust sollen die 28 in Geinsheim geborenen oder zeitweise hier lebenden jüdischen Mitbürger und die drei wegen psychischer Leiden ermordeten Christen durch namentliche Nennung auf einer Bronzetafel ein ehrendes Gedenken erhalten.

Die Erinnerung soll in Form eines künstlerisch gestalteten Mahnmals im Dorfmittelpunkt wachgehalten werden. Auf eine durch Sandstein-Stelen eingefasste Bronzeguss-Tafel werden die Namen der 31 Nazi-Opfer aufgeprägt. Als Aufstellungsort wurde der Vorplatz vor dem Alten Schulhaus, jetzt Ortsverwaltung ausgewählt.

2020 jährte sich das Ende der Nazi-Diktatur am 08. Mai 1945 mit der Kapitulation der Wehrmacht zum 75. Mal. 2021 wird das Jubiläum „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ ein Jahr lang bundesweit mit vielen Veranstaltungen gewürdigt. Den Auftakt bildete ein Festakt in der Kölner Synagoge

Diese denkwürdigen Zeitmarken waren Anlass für den Anstoß von Norbert Kästel, eine Gedenkstätte zur Erinnerung an die Opfer der Nationalsozialisten zu errichten. Der Kunstbildhauer Bernhard Mathäss aus Duttweiler konnte für die künstlerische Gestaltung des Mahnmals und die Ausführung gewonnen werden.



Sein künstlerischer Ansatz für den Entwurf hebt auf das gewaltsame Herausreißen der Naziopfer aus ihrem Heimatort Geinsheim und ihre Vernichtung in den Lagern ab. Die Erinnerung an die Opfer der unfassbaren Verbrechen wird verstärkt durch die Symbolik der sichtbar bleibenden Aufspaltung einer gelben Sandsteinplatte. Der im übertragenen Sinn "herausgerissene" Teil des Sandsteinblocks wird ersetzt durch eine Bronzeguss-Tafel mit den Namen der 31 Opfer. Die Teilung des Sandsteins erfolgt durch Abkeilen der mit Bohrlöchern versehenen Steinplatte.

Spendenaufruf

Die Finanzierung der Bronzegussplatte ist durch Spendezusagen bereits gesichert. Bis auf die Beschaffung der Steinplatte aus gelbem Sandstein sind die wichtigen Vorarbeiten erledigt. Mit der praktischen Ausführung des Projekt kann in den nächsten Wochen begonnen werden, wenn die Finanzierung der Sandsteinplatte über weitere Spenden komplettiert wurde. Das Fundament kann in Eigenarbeit erstellt werden.



ZUR ERINNERUNG		
AN DIE AUS GEINSHEIM STAMMENDEN OPFER DER NAZIDIKTATUR (1933-1945)		
BÄR, MOSES		1902-1942
BÄR, JULIEN geb. MANE		1873-1942
BECKER, BARBARA		1901-1943
BRINKER, SIEGFRIED		1921-1942
EICHBERGER, EVA		1885-1943
EICHBERGER, JAKOB		1909-1941
DÖRNBERGER, AUGUSTE		1890-1942
DÖRNBERGER, SUSANNE		1863-1941
FRANK, FLORA geb. MANE		1885-1942
FRANK, LINA geb. MANE		1898-1941
GRÜNBAUM, BETTY geb. LOB		1880-1942
KAPKA, WILHELMINE geb. MANE		1840-1942
MAAS, ISIDOR		1876-1944
MANE, ALFRED		1866-1942
MANE, AMALIE geb. SCHOTT		1892-1942
MANE, ELIAS		1871-1943
MANE, EMILIE geb. LEHMANN		1875-1941
MANE, HEINRICH		1878-1942
MANE, HEINRICH SALOMON		1873-1941
MANE, HILDA		1879-1942
MANE, ISAAK (gen. SALLY)		1888-1942
MANE, ISIDOR I.		1870-1941
MANE, MELLI (MELANIE)		1899-1942
MANE, MIYA		1903-1943
MANE, SIGMUND		1882-1942
MANE, SIMON		1894-1942
MANE, SOPHIE		1883-1941
PINELES, ISIDOR		1897-1942
PINELES, PIA geb. HELLSINGER		1908-1942
PINELES, BEATRICE		1928-1942
RÖLEN, HELENE geb. RÖTHLER		1907-1941
RÖTHLER, BERTA geb. STRAUS		1888-1943
SAMUEL, THECLA geb. HENE		1882-1942

Ohne Erinnerung gibt es weder Überwindung
des Bösen noch Lehren für die Zukunft.
ROMAN HERZOG

Helfen Sie bitte mit, dieses Mahnmal zur Erinnerung an die ermordeten Geinsheimer Frauen und Männer zu errichten. Spendenquittungen werden vom Verein für Heimatpflege e.V. ausgestellt.

VR-Bank Südpfalz eG
Sparkasse Rhein-Haardt

IBAN DE65 5486 2500 0006 8130 11, BIC GENODE61SUW
IBAN DE32 54651240 1027 2474 91, BIC MALADE51DKH

Besuchen Sie unsere Webseite unter www.heimatverein-geinsheim-nw.de. Die als digitales Archiv aufgebaute Webseite enthält neben Exkursionsberichten, Chroniken und Publikationen zwischenzeitlich ca. 3000 Bilder, die in den diversen Bildergalerien hinterlegt sind. Die Dokumentation zum Mahnmal wird in der Webseite hinterlegt, die regelmäßig bis zur Realisierung berichtet. Geplanter Termin: Mitte 2022

Herausgeber: Verein für Heimatpflege Geinsheim e.V.